

Für die Deutsche Buchhändlergilde sprach Herr Egon Freiherr von Berchem-München und führte u. a. aus: »Ich kann mich darauf beschränken, daß das, was die von Württemberg und Stuttgart ausgehende Reformbewegung der 80er Jahre für den deutschen Buchhandel geschaffen hat, insbesondere dem deutschen Sortiment in hohem Maße zugute kam. Man kann sagen, daß, seitdem eine Gesundung auch im Sortiment eintrat, seine Leistungsfähigkeit und sein Ansehen wesentlich gestiegen sind«.

Es sprachen weiter für den Verband der Buchdruckerei- und Buchbindereibesitzer Württembergs Herr Walter Kraiss-Stuttgart, für den Verein Stuttgarter Sortimenter Herr W. Messerschmidt-Stuttgart, für den Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verband Herr Schwaier-Stuttgart und für den Hauff-Verein Herr Büsching-Stuttgart.

Vom Badisch-Pfälzischen Buchhändler-Verband brachte Herr M. Freihen-Heidelberg Grüße und als sichtbares Zeichen und Angebinde zur Feier des Brudervereins ein Gästebuch. Im Auftrag der Stuttgarter Verleger-Vereinigung übergab Herr Dr. W. Kuhlhammer dem Württembergischen Buchhändler-Verein zum Andenken an sein 50jähriges Jubiläum den Betrag von RM. 2000.— als Grundstock für einen dauernden Hilfsfonds seiner Unterstützungskasse. Der Fonds soll als Ehrung des verdienstvollen Förderers des Württembergischen Buchhändler-Vereins den Namen »Dr. Paul Schumann-Stiftung« führen.

Anläßlich des Jubiläums hat der Württembergische Buchhändler-Verein in seiner Hauptversammlung den Beschluß gefaßt, dem ältesten Mitglied des Vereins, dem Senior des Stuttgarter Buchhandels, der seinerzeit den Verein mitgründete und heute noch berufstätig ist, Herrn Kommerzienrat Dr. Alfred Eduard Enke i. Fa. Ferdinand Enke, Verlag in Stuttgart, die Ehrenmitgliedschaft des Württembergischen Buchhändler-Vereins zu verleihen. Zum zweiten hat die Hauptversammlung beschlossen, ein anderes treues Mitglied des Vereins, das jahrzehntelang im Ausschuß tätig gewesen ist, das aber namentlich während der Kriegszeit, als der erste Vorsitzende im Feld war, die Geschäfte des Vereins vorbildlich geführt hat, das ein Führer und Vertreter der Interessen des Provinzsortiments war und ist, Herrn Hermann Aigner-Ludwigsburg ebenfalls die Ehrenmitgliedschaft zu verleihen. — Weiter beschloß der Verein, seinen bisherigen Vorsitzenden, Herrn Dr. Paul Schumann i. Fa. J. Engelhorn's Nachf. in Stuttgart, an dem Tag, da er die Vorstanderschaft des Vereins niederlegt, als bleibendes Zeichen der Anerkennung zum Ehrenvorsitzenden zu ernennen, als Dank und Anerkennung für die vorbildliche Führung des Vereins in einer Zeit besonderer wirtschaftlicher Nöte und Kämpfe. Es ist dies die höchste Ehrung, die der Württembergische Buchhändler-Verein zu vergeben hat.

Ein Stück aus dem Klavierquintett von Dvořák, vorgetragen vom Kleemannquartett mit Hubert Giesen am Klavier, schloß den Festakt.

Die Festtafel war um 3 Uhr im Stadtgarten gedeckt. Der Saal ist besonders festlich geschmückt mit den für Stuttgart beinahe Tradition gewordenen roten Rosen. Und wenn dieses Jahr die »Koniferen« des Buchhandels nicht vereint saßen, sondern weise über alle 16 Tische verteilt waren, so hat diese Einrichtung des Vorstands sicher überall Anklang und Beifall gefunden. Besonders erwähnt sei auch die eindrucksvolle Mayonnaise-Bolonaise, ausgeführt von einer unendlich langen Kette schüsselbeladener Kellner, die sich mit Musik kunstreich durch den Saal schlängelten, um sich zum Schluß plötzlich an die Tische zu verteilen. Der Fisch hat allen noch mal so gut geschmeckt. Das Deutschlandlied nach der gedankenreichen Vaterlandsrede des neugewählten Vorsitzenden, Herrn Hermann Kurzk, klang anfangs etwas schleppend, bis sich der Ehrenvorsitzende, Herr Dr. Schumann, seiner Herde nochmals annahm, und tüchtig dirigierend Musikern und Sängern Takt und Tempo angab. Dann hat es geklappt und wir haben alle doppelt eifrig gesungen. Und da

wir schon am Singen sind, ein Tafellied hat es auch gegeben, gewidmet dem neuen Vorsitzenden und zu singen nach der Melodie: »Wenn ein Fräulein keinen Herrn hat«.

Als vor nunmehr 50 Lenzen
Man bekämpft die Schleuderei'n
Ja was tat man denn da, tat man denn da,
Man begründet' den Verein.

Wenn im Lauf der vielen Jahre
Sich der Vorstand hat erprobt
Ja was tat man denn da, tat man denn da,
Jeder hat ihn laut gelobt.

Doch wenn dann die Beitragsquittung
Der Kassier hat präsentiert
Ja was tat mancher da, tat mancher da,
Zeigte sich desinteressiert.

Als der Leiter des Vereines
Hat 6 Jahre sich bewährt.
Ja was tat er denn da, tat er denn da,
Er rückt' hochgeehrt.

Wenn der neuberufene Führer
Seine Antrittsrede hält
Ja wer zweifelt denn da, zweifelt denn da,
Daß sie allen sehr gefällt.

Zwar wenn diesen oder jenen
Das »Verlegerherz« verwirrt,
Nun dann trösten wir ihn, trösten wir ihn,
Weil er sich gewaltig irrt.

Doch zweihundert Augenpaare
Kritisiert'n den neuen Mann,
Ja was denkt er denn da, denkt er denn da,
Jeder macht's, so gut er's kann.

Wenn beim nächsten »Tag des Buches«
Wieder fällt für uns nichts ab,
Ja was sagt er denn da, sagt er denn da,
Warten wir den andern ab.

Wenn vom Mengenpreis-Profitte
Die Provinz nicht viel bekommt,
Dann beruhigt er sie, beruhigt er sie,
Daß das ja nicht jedem frommt.

Doch er wird das Schiffelein führen,
Trotzend Wellenberg und -sturz,
Darum rufen wir aus, rufen wir aus:
Hoch, hoch unser Hermann Kurzk!

Den Abschluß der festlichen Veranstaltungen bildete eine Sondervorstellung im Stuttgarter Schauspielhaus. Zur Auf-führung kam das Lustspiel »Soeben erschienen« von Bourdet, ein Stück wie geschaffen für das Buchhändlerfest, spielt es doch zum größten Teil in den Räumen eines großen Verlagshauses. Wohl jeder Verlagsherr hat von seinem Kollegen auf den Bret-tern in punkto Arbeitstechnik und Handwerkszeug, z. B. zum Verträge schließen, was abgelauscht und hinzugelern. Und ich persönlich hätte mir am liebsten des Hauses Verlagsgehilfen, wenigstens das kleine fixe Kerlchen, und so liebenswürdig, weg-geholt und selbst angestellt. Auch hier unterhaltsame Belehrung. Dem Stück voraus ging ein Vorspruch, ein reizender Dialog zwischen Verleger und Sortimenter, verfaßt für die Festauf-führung von Herrn Paul Jünemann (i. Fa. Koch, Reff & Detinger), der auch der Autor des Festgesangs ist. In der »Saure Gurkenzeit« wird das Poem dem tatenlosen Sorti-menter einiges Vergnügen machen und so erfrischend wirken.

Vorspruch.

Personen: Ein Verleger, ein Sortimenter.
Grüß Gott, Kollege Scheerschmidt,
Tag, Herr Frohwolt,
Warum so traurig, selbst beim Feste feiern?
Gott sei's geklagt, die Zeiten sind's, die teuren.
Umsonst die Arbeit, jegliches Bemühn!